



**Kurzkonzeption der Katholischen Kirchengemeinde
St. Nikolaus Münster
für die Bewerbung um die Trägerschaft der neu
entstehenden Kindertageseinrichtung auf dem Gelände der
York-Kaserne (Baufeld C3)**

Inhaltsverzeichnis

1. LEITBILD DER KATHOLISCHEN KINDERTAGESSTÄTTEN IN TRÄGERSCHAFT DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE ST. NIKOLAUS MÜNSTER	1
2. VORSTELLUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE ST. NIKOLAUS MÜNSTER	3
3. ZIEL DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	4
4. SOZIALRAUM	4
5. PÄDAGOGISCHER ANSATZ	5
6. EINGEWÖHNUNG	5
7. BILDUNGSBEREICHE NACH KIBIZ	5
BEWEGUNG	5
KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG	6
SPRACHE UND KOMMUNIKATION	6
SOZIALE, KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG	7
MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG	8
RELIGION UND ETHIK	8
MATHEMATISCHE BILDUNG	8
NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG	9
ÖKOLOGISCHE BILDUNG	9
MEDIEN	10
8. PRÄVENTION, PARTIZIPATION UND INKLUSION	10
PRÄVENTION	10
PARTIZIPATION UND TEILHABE	11
INKLUSION	11
9. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	12
10. QUALITÄTSENTWICKLUNG	12
11. RAHMENBEDINGUNGEN	13
GRUPPENSTRUKTUR UND PERSONALSTRUKTUR	13
ÖFFNUNGSZEITEN	13
12. SCHLUSSWORT ZUR PÄDAGOGISCHEN KONZEPTION	13
13. ANGABEN ZUR WIRTSCHAFTLICHKEIT – FINANZEN	14

1. Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster



Leitbild der katholischen Kindertagesstätten

Die beiliegende *Konzeption* beschreibt detailliert das Handlungskonzept der professionellen pädagogischen Arbeit in unseren Kitas. Die pädagogischen Mitarbeiter*Innen¹ setzen als qualifizierte Fachkräfte das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte um.

Unsere Kindertagesstätten als wichtige Kontaktstellen gelebten Glaubens

Unsere katholischen Einrichtungen sind Orte der Betreuung, des Spielens, der frühkindlichen Bildung und der Begleitung von Eltern in Erziehungsfragen. Weil wir der Überzeugung sind, dass der Glaube dem Leben gut tut, verstehen wir unsere Kindertagesstätten in all dem auch als wichtige Erfahrungsorte des Glaubens, die zur Begegnung mit der christlichen Hoffnungsbotschaft einladen.

Wir stehen für Toleranz und Vielfalt und fördern die wertschätzende Auseinandersetzung mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und der Gemeinschaft. Dies gilt auch im religiösen Sinn: Glaube wird lebendig und erfahrbar! Durch Erzählen biblischer Geschichten, durch kleine Rituale und Gebete, durch gottesdienstliche Feiern im Kirchenjahr, durch Deutung religiöser Symbole und durch religionspädagogische Projekte wird der Gottesglaube einladend offen gelebt.

Das christliche Menschenbild als Maßstab und Orientierung

Jeder Mensch ist von Gott gewollt, einzigartig und wertvoll. Dies gilt unabhängig von den Begabungen eines Menschen, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit und sozialem Hintergrund. Die biblische Botschaft und das sich daraus ergebende christliche Menschenbild sind Maßstab und Orientierung der pädagogischen Arbeit und des Zusammenlebens in den Einrichtungen.

Im Vertrauen auf Gottes Liebe und mit einem positiven Blick auf den Menschen, gestalten wir das Miteinander in unseren Kindertagesstätten und nehmen so die uns anvertrauten Kinder

¹ im weiteren Verlauf wird nur noch die weibliche Form „pädagogische Mitarbeiterinnen“ stellvertretend verwendet.

und deren Familien an. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht ein achtsamer und wertschätzender Umgang miteinander.

Unsere Kindertageseinrichtungen vermitteln christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit, Streben nach Gerechtigkeit, Dankbarkeit und Vertrauen, die durch gemeinschaftliches Tun im Alltag und durch einen solidarischen Umgang miteinander erfahrbar werden. Wir sensibilisieren Kinder für die Schönheit und den (zu schützenden) Wert der uns anvertrauten Schöpfung, die wir als kostbares Geschenk Gottes verstehen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes mit unzähligen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Deshalb schätzen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, achten seine Würde und Individualität und begegnen ihm mit Liebe und Respekt. Wir ermutigen und bestärken Kinder, das Leben mit Neugierde, Freude und Dankbarkeit zu entdecken und im Zusammenleben wichtige Erfahrungen von Liebe, Geborgenheit, Vertrauen, Verlässlichkeit, Scheitern und Vergebung zu machen.

Wir bieten Kindern Orientierung und fördern Weite im Denken und kritischem Fragen. Gerade das religiöse Forschen und Fragen, also nach dem Woher und dem Wohin der Menschen, nach Gott und nach dem richtigen Handeln, fasziniert Kinder oft sehr.

Wir achten das Recht der Kinder auf Mitsprache und Mitgestaltung und bestärken Kinder darin, ihre Rechte kennenzulernen und wahrzunehmen.

Der Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt und übergriffigem Verhalten ist uns sehr wichtig. Im *Institutionellen Schutzkonzept*² unserer Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster haben wir hierzu klare Richtlinien und Verhaltensregeln beschrieben. Prävention hat in unseren Kindertagesstätten einen hohen Stellenwert.

Die Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Müttern und Vätern ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere Kindertagesstätten bieten Eltern durch die verlässliche Betreuung und Förderung ihrer Kinder Entlastung im Alltag und Unterstützung in wichtigen Erziehungsfragen. Gerne stehen wir Müttern und Vätern auch bei seelsorglichen Anliegen und Fragen im Kontext von Kirche und Religion beratend und hilfreich zur Seite. Ansprechpartner sind neben den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtungen der Pfarrer, das Pastoralteam und besonders der für die Begleitung unserer Einrichtungen zuständige Seelsorger.

Der Träger / die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / die Leitungen

Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster ist Träger der Einrichtungen und sorgt für deren Erhalt und Weiterentwicklung. Als Anstellungsträger bringt der Träger den pädagogischen Mitarbeiterinnen Wertschätzung und Vertrauen entgegen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen prägen mit der je eigenen christlichen Grundhaltung und mit ihren vielfältigen pädagogischen Kompetenzen das Leben und den Alltag in unseren

² Institutionelles Schutzkonzept der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster – s. beigefügte Broschüre und abrufbar unter <https://st-nikolaus-muenster.de/praevention/>. Im Folgenden: ISK.

Einrichtungen und sind wichtige Stützen im Blick auf die religiöse Ausrichtung unserer Kindertagesstätten.

Die Verantwortung für die Kindertagesstätte trägt die jeweilige Leitung in Abstimmung mit dem Träger. In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen entwickelt sie das pädagogische Konzept und fördert das religiöse Leben in der Kita. Die Leitung vertritt die Interessen der Kindertagesstätte nach außen und ist Bindeglied zwischen der Einrichtung, der Katholischen Kirchengemeinde und anderen öffentlichen Institutionen. In Kürze wird die Katholische Kirchengemeinde ihre Einrichtungen zu einem Verbund zusammenfassen. Ab diesem Zeitpunkt entwickelt der Träger mit der Verbundleitung und den Leitungen der Einrichtungen eine Umverteilung der Aufgabenbereiche.

Entstehung des Leitbildes

Das gemeinsame religiöse Leitbild der Kindertagesstätten der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster ist die Frucht der intensiven Zusammenarbeit der drei Leiterinnen unserer bestehende Kindertagesstätten mit dem für die Begleitung der Einrichtungen verantwortlichen Seelsorger. Beteiligt an der Entstehung dieses Leitbildes waren auch alle pädagogischen Mitarbeiterinnen der drei Einrichtungen und der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde mit den für die Kindertagesstätten zuständigen Verantwortlichen. Alle Beteiligten eint die christliche Überzeugung, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist und von Gott her mit einer unantastbaren Würde versehen wurde. Besonders den Kleinen und Schwachen gilt daher unsere Aufmerksamkeit und Fürsorge, damit sie mit Freude und Begeisterung ins Leben hineinwachsen können.

Unser religiöses Leitbild beschreibt, was uns wichtig ist und wie wir dem Gottesglauben einen Raum bereiten wollen. Es beschreibt mit Worten, was wir als Glaubende immer wieder neu mit unserer Haltung und mit unserem Tun ganz praktisch ins Leben hineinbuchstabieren können.

2. Vorstellung der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster

Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster ist seit vielen Jahren Träger von drei katholischen Kindertageseinrichtungen im Südosten von Münster.

Bisher sind in dieser Trägerschaft

- Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Nikolaus / Familienzentrum Wolbeck im Verbund
- Kindertageseinrichtung St. Bernhard /Familienzentrum
- Kindertageseinrichtung St. Ida

Der Kirchengemeinde ist es wichtig, mit dem Angebot der katholischen Kindertageseinrichtungen den Familien in ihren vielfältigen Lebenssituationen flexible Möglichkeiten zu bieten und sie damit in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Die Kitas sind Orte der Begegnung, die das Leben der Kirchengemeinde widerspiegeln. Wir möchten den Familien ein Gefühl von Zusammengehörigkeit in unserem städtischen Sozialraum und in unserer Kirchengemeinde vermitteln. Das Zusammenleben in unserer Einrichtung ist geprägt durch die Offenheit und den Respekt vor den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder, Konfessionen und kulturellen Hintergründen der Familien.

3. Ziel der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern – dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz). Im Rahmen der letzten Novellierung des Kinderbildungsgesetzes richten wir unsere Arbeit nach den 10 Bildungsgrundsätzen:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Als christlich orientierte Tageseinrichtung für Kinder gründet unser pädagogisches Konzept auf dem christlichen Menschenbild und orientiert sich am Leitbild der Katholischen Kindertagesstätten in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit unabhängig von seiner Herkunft, Religion und seinen persönlichen Fähigkeiten wertgeschätzt. Wir orientieren uns an dem realen Leben eines jeden Kindes. Jedes Kind wird ganzheitlich gesehen und das aktive Erleben und Teilhaben der Kinder ist der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander aufwachsen und dadurch ermutigt werden, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

4. Sozialraum

Die Kindertageseinrichtung liegt auf dem Gelände der ehemaligen York-Kaserne in einem Neubaugebiet im Stadtteil Gremmendorf innerhalb der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster. Die Familien, die die Einrichtung besuchen, wohnen daher im Gebiet der Kirchengemeinde nahe des Kirchortes St. Ida.

Die Vernetzung im Sozialraum ist uns ein großes Anliegen. Durch die Lage innerhalb der Kirchengemeinde ist uns der Sozialraum sehr gut bekannt und vorhandene Verknüpfungen und Kooperationen können intensiviert und übernommen werden.

Der Kirchort St. Ida bietet innerhalb der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster Raum für Kinderkatechese und Familiengottesdienste, zu denen stets alle Familien herzlich eingeladen sind. Zusätzlich befindet sich die Katholische Bücherei und das Pfarrheim direkt am Kirchort. Der offene Kinder- und Jugendtreff der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster im Pfarrheim St. Ida bietet ein großes kinderpädagogisches Angebot für alle Familien des Stadtteils. Die Kita St. Ida ist in unmittelbarer Nähe zur St.-Ida-Kirche angesiedelt. Hier besteht die Möglichkeit, sich in Zukunft in Kooperation zu einem Familienzentrum zu entwickeln.

Innerhalb des Sozialraums befinden sich weitere Kindertageseinrichtungen, Großtagespflegestellen und Grundschulen, mit denen sich eine Kooperation anbietet. Des Weiteren ist der Aufbau einer Kooperation mit dem SC Gremmendorf eine Möglichkeit, das Bewegungsangebot zu erweitern. Die Teilnahme am Arbeitskreis Gremmendorf, in dem sich viele Gremien, Vereine und Verbände engagieren, ist eine weitere Option, sich im städtischen Sozialraum zu vernetzen und Kooperationen einzugehen.

5. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass wir jedes Kind als selbsttätigen Konstrukteur seiner Entwicklung sehen. Kinder wissen und kennen dementsprechend ihre Bedürfnisse und ihren nächsten Entwicklungsschritt und arbeiten darauf hin. Basis allen Lernens ist die Sicherheit, die Kinder aus tragfähigen Beziehungen erfahren, um von dort aus ihrer natürlichen Neugier und Explorationslust nachzugehen. Es ist Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen jedes Kind in seiner Persönlichkeit, Individualität und den Ausdrucksformen seiner Bedürfnisse zu sehen und ernst zu nehmen. Unter dem Aspekt der Partizipation begleiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Kinder mit einer wohlwollenden, abwartenden Haltung und ermutigen Kinder, ihre schöpferische Kreativität zu entfalten. Sie greifen die Ideen der Kinder auf, um diese gemeinsam weiter zu entwickeln. Hierfür geben sie den Kindern in der Kindertageseinrichtung Zeit und Raum und werden so zu Entwicklungsbegleitern.

6. Eingewöhnung

Eine gelungene Eingewöhnung ist Voraussetzung dafür, dass sich das Kind in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlt. Nur in einer vertrauten Umgebung, in der sich das Kind angenommen und sicher fühlt, wird es sich seiner Umwelt forschend, experimentierend und lernend zuwenden.

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und seiner Eltern und wird somit im Prozess immer wieder mit den Eltern besprochen, reflektiert und neu geplant. Unser Ziel ist es, dem Kind einen behutsamen Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung zu ermöglichen. Wie viel Zeit das Kind dafür benötigt, zeigt es uns selbst.

In den ersten Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson (Eltern) in die Einrichtung begleitet. Eine pädagogische Mitarbeiterin bietet sich aktiv als Bezugsperson in der Einrichtung an und begleitet das Kind und seine Eltern in der Eingewöhnungsphase. Die pädagogische Mitarbeiterin nimmt spielerisch Kontakt zu dem Kind auf und bahnt so eine tragfähige Beziehung an. Der Ablösungsprozess von den Eltern beginnt dann, wenn das Kind sich seinem neuen Umfeld mit Interesse zuwendet. Jetzt finden die ersten kurzen Trennungsversuche statt. Je nachdem wie diese verlaufen sind, wird der weitere Ablauf der Eingewöhnung reflektiert, geplant und mit den Eltern abgestimmt.

Für diesen Prozess sollte von allen Seiten ausreichend Zeit und Ruhe eingeplant werden, damit es für alle Beteiligten ein entspannter Start in einen neuen Lebensabschnitt werden kann.

7. Bildungsbereiche nach KiBiz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern – dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz). Im Rahmen der letzten Novellierung des Kinderbildungsgesetzes wurden 10 Bildungsbereiche festgelegt.

So setzen wir die Bildungsbereiche um:

Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang dem wir viel Raum geben. Neben der körperlichen und motorischen Entwicklung wird durch Bewegung auch die sprachliche und kog-

nitive Entwicklung von Kindern gefördert. Der Bildungsbereich Bewegung durchzieht den gesamten Kitaalltag. Wir geben den Kindern viele Bewegungsimpulse in den Gruppenräumen, auf den Fluren, im Bewegungsraum und auf dem Außengelände unserer Einrichtung. Der Bewegungsraum darf von den Kindern – nach Absprache mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen – zum Spielen und Bewegen auch unbeaufsichtigt genutzt werden.

Neben den freien Bewegungsmöglichkeiten bieten wir wöchentlich geplante Bewegungsangebote an. Die Auswahl der geplanten Turnangebote erfolgt immer mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass jedes Kind teilnehmen kann und das Angebot den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule gerecht wird.

Durch regelmäßige Ausflüge und Spielplatzbesuche, durch Sing- und Bewegungsspiele schaffen wir weitere Bewegungsmöglichkeiten – und Impulse.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung jedes Kindes.

- Jedes Kind bedarf der menschlichen Zuwendung.
- Jedes Kind braucht genügend Raum und Zeit für sich.
- Kinder brauchen Essen, Trinken, Wärme, Schlaf und gute Luft.

Wir verstehen den Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ ganzheitlich. Die Kinder sollen sich emotional und körperlich wohlfühlen. Dazu gehört, dass sich jedes Kind angenommen und wahrgenommen fühlt. Aus der sozialen Eingebundenheit heraus kann das Kind Selbstsicherheit und Lebenskompetenz entwickeln. Neben dem „Raum“, dem wir der sozial-emotionalen Entwicklung eines jeden Kindes geben, bieten wir ihm auch im wörtlichen Sinne Raum und Zeit für Ruhe und Rückzug einerseits und für Bewegung und Körpererfahrungen andererseits. Den Kindern stehen Bewegungs- und Ruheräume zur Verfügung, die hell, freundlich, gut zu lüften sind und bei Bedarf abgedunkelt werden können. Die ganzheitliche Erziehung schließt selbstverständlich auch die sexualpädagogische Bildung mit ein. Das ISK ist für uns als Einrichtung eine verpflichtende Basis, sexualpädagogische Themen in den Blick zu nehmen und die Kinder in einem sicheren und geschützten Raum aufwachsen zu sehen. Kinder lernen den selbstbestimmten Umgang mit sich und ihrer Sexualität erst noch. Wir unterstützen sie professionell und antworten auf Fragen in kindgerechter Form.

Wir bieten den Kindern gesunde Nahrung an und fördern das Bewusstsein für gesunde Ernährung. Wir achten auf ausgewogene Kost beim Mittagessen in unserer Einrichtung. Diese wird nach Möglichkeit in der Einrichtung täglich frisch von einer Hauswirtschaftskraft in der Kita-Küche zubereitet. Die Kinder können von Beginn an in einer entspannten, freundlichen und ihnen zugewandten Atmosphäre die Mahlzeiten zu sich nehmen. Die Kinder werden hierfür in kleine Tischgruppen eingeteilt, die von einer pädagogischen Mitarbeiterin begleitet werden. Jedes Kind weiß selber am besten, was und wie viel es essen mag. Wir unterstützen jedes Kind darin neue Lebensmittel zu entdecken.

Sprache und Kommunikation

„Mit der 2. Revision des Kinderbildungsgesetzes ist zum 01.08.2014 auch die gesetzliche Verankerung zu Neuausrichtung der Sprachbildung in NRW in Kraft getreten. Die gesetzlichen Grundlagen der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen werden u.a. im §13c KiBiz

formuliert.“ Innerhalb unserer Kindertageseinrichtung nutzen die pädagogischen Mitarbeiterinnen als Werkzeug zur Sprachentwicklungsbeobachtung, -dokumentation und -begleitung die **Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BasiK)**.

Schon als Neugeborenes hat jedes Kind das Grundbedürfnis nach Kommunikation und die Fähigkeit zu kommunizieren. Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation sind die ersten Sprach- / Kommunikationsformen des Kindes. Kleine Kinder lernen das Sprechen nicht „automatisch“. Sprache, soziale Bindungen und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden. Eine gute Sprachkompetenz ist grundlegend für die emotionale, kognitive und soziale Entwicklung von Kindern. Der Bildungsbereich Sprache ist daher von grundlegender Bedeutung. Wir begleiten die Kinder in einer Phase, in der sie das Sprechen lernen. Diesen Prozess fördern und unterstützen wir durch

- den Aufbau sozial-emotionaler Bindungen zu jedem Kind
- die Ansprache eines jeden Kindes mit Worten, durch Gestik und Mimik
- die Zuhörerrolle, die wir als pädagogische Mitarbeiterinnen einnehmen
- lebhaftes Erzählen und Vorlesen
- eine angenehme Atmosphäre, in der Kinder Sprechimpulse bekommen
- Kniereiterspiele, Fingerspiele, Wickelspiele
- Reime und Gedichte
- Bilderbucherzählungen
- Sprach- und Wortspiele
- Kreis- und Rollenspiele
- Singen und Singspiele
- Erfragen von Ansichten, Bedürfnissen und Emotionen der Kinder
- Sprachliche Begleitung bei allem, was getan und erlebt wird

Die Sprachförderung erfolgt alltagsintegriert und im Rahmen des täglichen Miteinanders. Sehr bewusst achten wir darauf, dass alle Aktivitäten sprachlich begleitet werden, bzw. dass diese den Kindern Sprechanschlüsse bieten. Sprechen und Spracherwerb ist sehr eng mit sozialer Beziehung verbunden.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

In unserer Kita begegnen sich Kinder und Familien, die Vieles gemeinsam haben, die sich aber auch in einzelnen Lebensbereichen unterscheiden. Jeder ist willkommen, egal welcher Kultur oder Religion er angehört. Anders-Sein wird als Chance und Bereicherung gesehen und bietet den Kindern die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Religionen, Sprachen und der Individualität jedes einzelnen Kindes. Unsere Kinder erleben Kultur und Gemeinwesen. Wir pflegen den engen Kontakt zur katholischen Kirchengemeinde, erkunden unseren Sozialraum und regen die Kinder dazu an sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinander zu setzen.

Kinder erleben sich als (selbst-)wirksam, da sie im gemeinsamen Spiel unterschiedliche Rollen und Positionen einnehmen und erproben können. Sie probieren verschiedene Konfliktlösungsstrategien und erarbeiten sich eine Streitkultur. Sie erfahren, dass es unterschiedliche Gefühle gibt und benennen diese und stellen fest, dass Gefühle in Ordnung sind. Sie kümmern sich um andere und nehmen die Bedürfnisse anderer wahr. Sie lernen andere Menschen einzuschätzen und andere Meinungen zu akzeptieren. Sie äußern ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal.

Wir bieten einen sicheren und anregenden Lernort, an dem wir individuell Lernerfahrungen für jedes Kind ermöglichen. Die Inklusion ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Förderbedarfen und kulturellen Hintergründen geht in unserer Einrichtung alle an.

Musisch-ästhetische Bildung

„In der ästhetischen Bildung geht es um die Ausbildung von Wahrnehmungsfähigkeiten und damit um die Arbeit mit den Sinnen, und zwar mit dem Ziel, den Kindern die aktive Aneignung und Verarbeitung ihrer Umwelt zu ermöglichen. Durch das Spiel und die Gestaltung sammeln die Kinder ästhetische Erfahrungen. Durch die ästhetische Bildung „begreifen“ die Kinder die Welt“.³

Durch Bewegung, Singen, Tanzen, Malen und Gestalten wird die sinnliche Wahrnehmung der Kinder gefördert. Das Entwickeln eines Rollenspiels und das Aufführen von Sing- und Rollenspielen weckt, fördert und fordert alle Sinne. Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit,

- viele körperliche Erfahrungen zu machen (sich bewegen, raufen, tanzen, ...)
- eigene Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln
- Freude an der eigenen Stimme zu entwickeln (wir geben Raum um zu Singen, Erzählen, etc.)
- musikpädagogische Angebote mitzumachen
- die eigene Umgebung zu gestalten
- sich zu verkleiden und zu schminken
- Materialien verschiedenster Art kreativ zu verwenden, auszuprobieren und zu verändern
- malen, basteln, bauen, konstruieren zu können
- Rollenspiele zu entwickeln und in verschiedene Rollen zu schlüpfen
- Geschichten zu erfinden

Religion und Ethik

In unserer Kindertageseinrichtung spielt die Religion in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern eine große Rolle. Wir verstehen uns als wichtige Kontaktstelle für Familien und Kinder um gelebten Glauben zu erfahren. Wir sind Ort der Begegnung und der Gemeinschaft.

Als Grundlage dient uns das Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster (siehe: 1. Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster).

Mathematische Bildung

Lebensnah greifen wir das natürliche Interesse der Kinder an Zahlen und Mathematik auf. Kinder erleben zum Beispiel beim Einschenken von Wasser in ein Glas mathematische Bildung. Sie erleben den Umgang mit Mengen. Wir vermitteln mathematische Bildung nicht im Sinne von schulischem Lernen, sondern spielerisch und lebensnah durch

- Würfelspiele
- das Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr)
- Hinweisen auf Zahlen im Alltag der Kinder (Telefonnummer, Hausnummer)

³ Quelle: Knut Vollmer, Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Verlag Herder, Freiburg, 2012.

- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehung unter Verwendung entsprechender Begriffe, wie z.B. oben und unten beim Turnen
- Zeichnen und Legen von Formen und Mustern aus verschiedenen Materialien
- Bauen mit Bauklötzen
- Sortieren von Materialien nach Größe
- Auswiegen von Mengen beim Kochen und Backen

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen und wollen diese kennenlernen und verstehen. Im Alltag finden sich immer wieder Situationen, in denen Kinder sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen, erste Experimente durchführen, eigene Hypothesen aufstellen und wieder verwerfen. Wir greifen das natürliche Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen / Themen auf und bieten ihnen Raum, Zeit und Möglichkeiten ihrem Forscherdrang nachzukommen.

Diese Möglichkeiten bieten sich in unserer Kindertageseinrichtung:

- erleben verschiedener Wetterverhältnisse – Wärme, Sonne, Wind, Regen, Schnee
- spielen und experimentieren mit Wasser und Sand
- konstruieren und bauen
- betrachten von Bilder- und Sachbüchern zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen
- austauschen über naturwissenschaftliche und technische Themen und Hypothesen mit anderen Kindern oder pädagogischen Mitarbeiterinnen
- experimentieren
- nutzen von Mikroskopen und Vergrößerungsgläsern
- werkeln an der Werkbank und nutzen echter Werkzeuge

Es ist die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen, die Kinder in ihrem Erleben zu beobachten und Interessen wahrzunehmen. Dies ist die Grundlage für gezielte Impulse oder pädagogische Angebote im Interessenspektrum der Kinder und weckt und verstärkt somit ihre Experimentierfreude.

Ökologische Bildung

Wir vermitteln den Kindern ein Bewusstsein dafür, dass die uns umgebende Natur, Gottes Schöpfung, einen Wert hat, schützenswert und für uns Menschen lebenswichtig ist. Die Kinder erfahren, dass die Erde die Lebensgrundlage aller Lebewesen ist und deshalb besonderer Achtung und der Wahrung der Schöpfung bedarf. Unsere Kinder

- erleben unser Außengelände mit Pflanzen, Sträuchern und Bäumen als natürliche Umgebung
- erleben Wetterphänomene und erfahren von der Bedeutung, die Sonne und Regen für das Wachsen von Pflanzen haben
- erfahren von der Bedeutung des Wassers für Menschen, Tiere und Pflanzen
- erfahren von der Bedeutung der Luft für Menschen, Tiere und Pflanzen
- säen und pflanzen, z.B. das Pflegen unserer Hochbeete
- erleben durch regelmäßige Ausflüge die Natur
- erleben die Jahreszeiten
- besuchen regelmäßig einen Bauernhof
- erfahren, woher unsere Nahrung kommt
- erleben, dass wir Müll trennen und erfahren, warum dies geschieht

- erfahren, dass wir Menschen Verantwortung für die Natur tragen

Medien

Digitale und analoge Medien prägen die Lebenswelt der Kinder und gehören wie selbstverständlich zu ihrer Lebenswirklichkeit. Kinder erleben, dass ihre Eltern und ihr soziales Umfeld digitale Medien als Kommunikationsmittel und Informationsquelle nutzen. Kinder sind mit den neuen Medien wie z.B. Internet, Computer und Handys vertraut. Auch traditionelle Medien wie z.B. Bilderbücher, Bücher, Fotos, CD's und Tonieboxen werden in unserer Einrichtung täglich genutzt.

Verschiedenste Medien werden zur Bearbeitung von Themen im Interessenspektrum der Kinder und für Projektarbeiten genutzt. In unserem Tagesablauf werden Medien bewusst und gezielt eingesetzt. Die Kinder lernen von Anfang an die Möglichkeiten, die ihnen unterschiedliche Medien bieten, kennen und entwickeln somit altersentsprechende Medienkompetenzen. Beispielsweise stehen den Kindern innerhalb unserer Kindertageseinrichtung vielzählige Bücher; Hörspiele oder Musikmedien (Tonieboxen) zur Verfügung, Sie haben die Möglichkeit, begleitet, den Computer zur Internet-Recherche, zum Verfassen von Emails o.ä. zu nutzen.

Das Angebot der Katholischen Bücherei an der St. Ida-Kirche nutzen wir regelmäßig, um unser Medienangebot noch reichhaltiger und abwechslungsreicher zu gestalten.

8. Prävention, Partizipation und Inklusion

Prävention

Dem Schutz und die Wahrung der Rechte und Würde der uns anvertrauten Kinder sind wir im höchsten Maße verpflichtet. Am 01.10.2005 trat das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe“ in Kraft. Es zielt mit der Einführung der Verfahrensvorschrift des § 8a SGB VIII auf eine Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung sind sich der Bedeutung ihres Schutzauftrages bewusst und sind in die Verfahrensanweisung „Handeln im Verdachtsfall“ eingewiesen.

In unserer Kindertageseinrichtung treten wir entschieden dafür ein Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Damit eine Kultur des achtsamen Miteinanders ermöglicht und gelebt werden kann, pflegen wir transparente, nachvollziehbare und kontrollierte Strukturen und Prozesse. Für die Einrichtung wird ein entsprechender Verhaltenskodex zur Prävention sexuellen Missbrauchs erarbeitet, dem das Institutionelle Schutzkonzept (ISK) der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster zugrunde liegt.

Zusätzlich pflegt unsere Kindertageseinrichtung eine Kooperation mit

- dem Kommunalen Sozialdienst Münster-Südost (KSD)
- den Frühen Hilfen Münster

Durch den regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitern des KSD und der Frühen Hilfen Münster pflegen wir ein Netzwerk, das Familien in schwierigen Situationen zu Gute kommen kann, wenn z.B. Eltern Hilfe, Beratung und Unterstützung benötigen.

Partizipation und Teilhabe

Die Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung, daher ist es uns besonders wichtig, dass sie gehört und einbezogen werden und vor allem, dass sie wissen, dass ihre Meinung wichtig ist und gehört wird. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen noch ihre eigenen Meinungen zu bilden. Dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen. Partizipation und Teilhabe leben wir im alltäglichen Miteinander. Wir ermutigen Kinder dazu, jederzeit das Recht aktiv zu nutzen, ihre Meinung, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen zu äußern. Wir leben gemeinsam mit den Kindern eine partizipative Grundhaltung, die alle Bereiche des Kitalebens durchzieht.

Partizipation steht für das Recht, Beschwerden und Kritik äußern zu dürfen. Wir ermutigen die Kinder, gegenüber den pädagogischen Mitarbeiterinnen, den Eltern oder anderen Kindern zu benennen, wenn ihnen etwas missfällt. Kinder, die wissen, dass sie Kritik üben und Nein sagen dürfen, sind besser vor Grenzverletzungen und Übergriffen geschützt. Eine positiv besetzte Beschwerdekultur in der Kita ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes. Neben verbal geäußerten Beschwerden beachten und respektieren wir auch körpersprachliche Signale von Kindern, die erkennen lassen, dass ihnen eine Situation/etwas nicht recht ist. Wir nehmen Beschwerden und Kritikpunkte der Kinder ernst und thematisieren diese im persönlichen Gespräch oder im Gesprächskreis in der Gruppe. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder immer eine nachvollziehbare Rückmeldung auf ihre Beschwerde bekommen.

Inklusion

Inklusion ist gelebte Vielfalt.

Das Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Förderbedarfen, Begabungen, Sprachen, Kulturen und sozialen Hintergründen bereichert unsere Einrichtung. Wir bieten einen sicheren und anregenden Lernort, an dem wir individuelle Lernerfahrungen für jedes Kind ermöglichen. Die gelebte Inklusion wird von allen pädagogischen Mitarbeiterinnen mitgetragen, reflektiert und weiterentwickelt.

Die inklusive Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf erfolgt in unserer Einrichtung durch eine pädagogische Mitarbeiterin und eine Inklusionsfachkraft. Die pädagogische Mitarbeiterin und die Inklusionsfachkraft bieten den Familien bei Bedarf eine enge und offene Zusammenarbeit an. Sie unterstützen und beraten die Familien und stehen im Austausch mit Behörden, Ärzten und Therapeuten. Gerne bieten wir Familien und Therapeuten die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten zu nutzen, damit Therapien in der Einrichtung stattfinden können.

Inklusion ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit allen Kindern und ist den gesamten pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Eltern und Familien ein besonderes Anliegen.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder, und deren ganzheitliche Entwicklung ist nur möglich, wenn sich zwischen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Eltern eine ernstzunehmende und respektvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufbaut. Diese ist von gegenseitiger Akzeptanz und Ehrlichkeit geprägt und immer zum Wohle der Kinder ausgerichtet. In Tür-und-Angel-Gesprächen findet ein regelmäßiger Austausch über aktuelle Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder statt. In mindestens einmal jährlichen Entwicklungsgesprächen ist ausreichend Raum zum Austausch über die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes. Dabei bilden die gegenseitige Wertschätzung und das gegenseitige Vertrauen die Grundlage für offene Gespräche, die der Entwicklung des einzelnen Kindes und der Stärkung seiner Familie dienen. Innerhalb der Gespräche ist auch immer Raum für Wünsche, Kritik oder Beschwerden von beiden Seiten. Dies wird stets als Chance zur Weiterentwicklung und Stärkung der Partnerschaft gesehen und im Team konstruktiv weiterbearbeitet. Ein Teil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bilden auch die Instrumente der Bildungsdokumentation. Die Portfolios oder BaSiK Dokumentationsbögen können in den Entwicklungsgesprächen besprochen werden. Hieraus werden Stärken und Ressourcen des einzelnen Kindes gemeinsam entdeckt und weitere Entwicklungsmöglichkeiten besprochen. Von Beginn an haben die Eltern die Möglichkeit, den Prozess des Aufbaus der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aktiv mitzugestalten und unterschiedlichste Angebote wahrzunehmen, wie z.B. Aufnahmegespräch, Kennenlernnachmittage, Eltern-Kind Nachmittage, Feste und Feiern im Jahreskreis etc.. Des Weiteren gibt es für die Eltern die Möglichkeit, sich im Rahmen der Elternvollversammlung, des Elternbeirates und des Rates der Kindertageseinrichtung einzubringen.

10. Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung und das sich daraus entwickelnde Qualitätsmanagement sind für uns elementar. Eine Zertifizierung im Rahmen von QualiCaMS (System der Qualitätssicherung und -entwicklung in Einrichtungen und Diensten der Caritas in der Diözese Münster) findet durch den DiCV Münster statt. Das primäre Ziel dieses QM-Konzeptes ist nicht die externe Zertifizierung, sondern einrichtungsbezogen in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern, Träger und pädagogischen Mitarbeitern Standards zu entwickeln und zu beschreiben, die für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung von Bedeutung sind und die ganz wesentlich die Qualität der Arbeit ausmachen.

Folgende Kernprozesse sind festgelegt:

- Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen
- Aufnahmeverfahren
- Geplantes Elterngespräch
- Pädagogisches Planen und Handeln
- Beschwerdemanagement
- Zusammenarbeit mit dem Träger

Diese können beliebig durch einrichtungsspezifische Kernprozesse erweitert und ergänzt werden.

Dieses Zertifizierungsprojekt wird vom Träger der Einrichtung bevorzugt, da die drei anderen Einrichtungen in seiner Trägerschaft dieses System zur Qualitätssicherung schon seit 2010 erfolgreich umsetzen.

11. Rahmenbedingungen

Gruppenstruktur und Personalstruktur

Die Kindertageeinrichtung bietet 70 bis 75 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung Platz. Diese teilen sich gegenwärtig in folgende vier Gruppen auf.

- 2 Gruppen Gruppenform I für Kinder im Alter von 2- 6 Jahren
- 1 Gruppe Gruppenform II für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- 1 Gruppe Gruppenform III für Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Insgesamt gibt es 22 Plätze für Kinder in der Betreuung für Kinder unter drei (U3) und 48-53 Plätze für Kinder im Alter ab drei Jahren (Ü3).

Das pädagogische Team setzt sich aus Fachkräften und Ergänzungskräften mit verschiedenen Qualifikationen zusammen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themenbereichen, Erste-Hilfe-Kursen und Hygieneschulungen teil und sind verpflichtet, sich zum Thema Prävention in regelmäßigen Abständen weiterzubilden. Auf Dauer wird auch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachgremien angestrebt. In diesem Bereich kann die Vernetzung der anderen drei Kindertageseinrichtungen der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster genutzt werden.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich am, in regelmäßigen Abständen erfragten, Bedarf der Familien. Aktuell können wir uns folgende Öffnungszeiten vorstellen:

Montag bis Freitag

7:00 bis 17:00 Uhr

Die Schließtage unserer Kindertageseinrichtung versuchen wir sehr gering zu halten und dadurch Familien und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. In den Sommerferien schließt die Kindertageseinrichtung 15 Tage, allerdings haben die Eltern, falls nötig, die Möglichkeit die anderen Kindertageseinrichtungen der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster nach vorheriger Absprache zu nutzen. Weitere Schließtage fallen für 2 Team/Konzeptionstage und einen Betriebsausflug im Kindergartenjahr an. Ergänzend können zwischen Weihnachten und Neujahr Schließtage hinzukommen. In dieser Zeit können wir uns, in Absprache und Kooperation mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Katholischen Kirchengemeinde, die Organisation einer Notfallbetreuung in Form einer einrichtungsübergreifenden Notgruppe vorstellen.

12. Schlusswort zur pädagogischen Konzeption

Wir, als Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster, bewerben uns um die Trägerschaft der neu entstehenden Kindertageseinrichtung auf dem Gelände der York-Kaserne (Baufeld C3), da diese auf dem Gebiet unserer Kirchengemeinde liegt. Aufgrund der Größe der Kirchengemeinde ist die Möglichkeit gegeben, weitere Kinderbetreuungsplätze anzubieten. Wir haben bereits langjährige Erfahrung in der Trägerschaft mit den katholischen Kindertageseinrichtungen St. Bernhard, St. Ida und St. Nikolaus. Für den Aufbau der neuen

Kindertageseinrichtung können wir auf eine langjährige Erfahrung in der Trägerschaft der anderen Kindertageseinrichtungen und der pädagogischen Arbeit zurückgreifen. Vor allem in den Bereichen der inklusiven Arbeit und der pädagogischen Arbeit mit unter dreijährigen Kindern können wir diese Erfahrungen nutzen. Die eingereichte pädagogische Konzeption ist ein Entwurf und wird natürlich vom späteren pädagogischen Team im Prozess weiterentwickelt und konkretisiert werden.

13. Angaben zur Wirtschaftlichkeit – Finanzen

Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster betreibt seit vielen Jahren drei Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung. Hierbei handelt es sich um eine viergruppige Einrichtung und zwei dreigruppige Einrichtungen.

Gemeinsam mit den weiteren katholischen Kirchengemeinden im Stadtbezirk Münster werden aktuell insgesamt 44 Kindertageseinrichtungen von katholischen Kirchengemeinden betrieben.

Zusammen mit dem Bischöflichen Generalvikariat und der Zentralrendantur als zentrale Verwaltungsstelle kann die Kirchengemeinde eine wirtschaftliche Betriebsführung der neuen Kindertageseinrichtung sicherstellen. Die fachliche Beratung und Begleitung, insbesondere in Fragen rund um die qualitative Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes, wird durch die Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Münster (DiCV) sichergestellt. Die Kirchengemeinde ist anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Als freier Träger bestätigt die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus im Falle einer positiven Trägerschaftsentscheidung, den im Kinderbildungsgesetz verankerten Trägeranteil an den entstehenden Betriebskosten in Höhe von 10,3 Prozent im Rahmen des kirchlichen Grundbestandes zu übernehmen.

Mit dem Bischöflichen Generalvikariat als zuständige Aufsichtsbehörde wurde die Bewerbung um eine Trägerschaft im Vorfeld abgestimmt und positiv bewertet.

Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Münster steht bei dieser Trägerschaft als Mieter der Immobilie zur Verfügung.

Die Vergütung der Mitarbeiter richtet sich nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO), die weitestgehend den Regelungen im öffentlichen Dienst ähnelt. Neben dem monatlichen Entgelt erhalten die MitarbeiterInnen eine Jahressonderzahlung (Weihnachtsgeld) sowie ein Leistungsentgelt. Für die Altersabsicherung werden alle pädagogischen Mitarbeiterinnen bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) zusatzversichert.